

**Jubiläumstagung des Fachverbandes der Kämmerer in NRW e.V.
am 08.07.2011 in Köln („60-Jahr-Feier“)**

Sehr geehrter Herr Minister Dr. Walter-Borjans,
sehr geehrter Herr Präsident Dr. Bertrams,
lieber Herr Vorsitzender und Kollege Abrahams,
sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

ich begrüße Sie sehr herzlich zur heutigen Festveranstaltung „60 Jahre Fachverband der Kämmerer in Nordrhein-Westfalen e.V.“. Auch im Namen von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters, der leider an der heutigen Veranstaltung nicht persönlich teilnehmen kann, überbringe ich die Glückwünsche der Stadt Köln zu diesem ganz besonderen Jahrestag.

Der bereits seit 60 Jahren bestehende Zusammenschluss der Kämmerer in Nordrhein-Westfalen zeigt, dass ein hoher Bedarf und ein großes Interesse daran bestehen, gemeinsam die Positionen der Kommunen gegenüber dem Land und dem Bund zu vertreten.

Von damals bis heute gilt:

die Notwendigkeit von „konzertierten Aktionen“ der Finanzverwalter aus Städten und Kreisen zur Wahrung der kommunalen Interessen besteht ungebrochen.

Ich freue mich sehr, dass wir heute den Fachverband zu Kernthemen der kommunalen Finanzdebatte zu Gast haben. Heute ist dieser Zusammenschluss wichtiger denn je, da die kommunale Finanzsituation immer bedrückender wird. Die Zahl der Kommunen in der Haushaltssicherung und im Nothaushaltsrecht steigt stetig an. Der politische Handlungs- und Gestaltungsspielraum der Räte sinkt dementsprechend - manche sagen: bis fast hin zur Bedeutungslosigkeit.

Das ist eine Bedrohung der kommunale Selbstverwaltung – es keine gute Entwicklung für die bürgernächste Ebene in der Bundesrepublik – die Kommune - den Ort, wo Demokratie und Bürgergesellschaft, Engagement in Nachbarschaften gelebt werden.

Wir haben viel analysiert in den letzten Jahren und jetzt ist es an der Zeit, die Konsequenzen zu ziehen: Die fatale Finanzsituation der Kommunen behindert die stetige Entwicklung von Infrastruktur und Daseinsvorsorgeleistungen für die Bürgerinnen und Bürger, die natürlichen wie die korporativen. Dies übrigens nicht nur in Nordrhein-Westfalen!

Die Höhe der Kassenkredite schnürt einigen Gemeinden bereits heute die Luft ab. Insbesondere diese Belastung stellt eine „Zeitbombe“ dar. Kassenkredite in Milliardenhöhe sind nicht hinnehmbar. Hier muss dringend eine Änderung der Situation herbeigeführt werden. Diese kann nur durch langfristige Neuordnung der kommunalen Finanzausstattung erfolgen. Das von der Landesregierung beauftragte Gutachten der Professoren Junkernheinrich und Lenk ist eine wichtige Informationsgrundlage und gibt uns gerechnete Argumente für die Überzeugungsarbeit auf den verschiedenen Entscheidungsebenen der Bundesrepublik. Mehr noch – wir werden zunehmend die europäische Ebene in den Blick nehmen müssen. Die kommunale Finanzkrise hat viele Ursachen, sie ist aber immer stärker ein strukturelles Problem in der Mehrebenen – Demokratie - die Zeiten sind vorbei, in denen die Kommunen sich autark am eigenen Zopf aus dem Schuldensumpf ziehen könnten.

Stichwort „Konnexität“: viele bestellen, aber die Kommunen können nicht mehr zahlen – ein Prozess der mit vielen Rechtsfragen verbunden ist – oder anders ausgedrückt: wie wird ab- oder umbestellt? Und was passiert bis dahin? Wir sind gespannt auf Ihren Festvortrag, Herr Präsident Dr. Betrams.

Auch sprudeln die originären Einnahmequellen leider nie so stetig, wie das unsere Aufgabenerfüllung erfordert – die nachhaltige Sicherung der Daseinsvorsorge ist vielleicht das wichtigste Thema in diesem Zusammenhang. Gerade hat uns höhere Einsicht – vor allem ein nicht auffüllbares Loch in zweistelliger Milliardenhöhe – die Gewerbesteuer gerettet. Erkennbar ist, dass es eines weiteren Ausbaus/Umbaus dieser Einnahmequelle zu einer kommunalen Wirtschaftssteuer bedarf.

Derzeit sind Maßnahmen wie die viel diskutierte Kulturförderabgabe ein unverzichtbarer Tropfen auf den heißen Stein. Köln hat sich wie zahlreiche Städte dazu entschieden. Die Verhandlung zur Kölner Satzung fand vorgestern statt und wir sind gespannt, wie die Entscheidung aussehen wird.

Allzu oft werden die durch harte Anstrengungen von Rat, Verwaltung und Bürgerschaft erzielten Erfolge bei Restrukturierung und Sanierung der Kommunalfinanzen durch die Folgen der Wirtschafts- und Finanzkrise aufgezehrt. - Kurzfristiges Krisenmanagement bindet alle Kräfte.

So ist es schwierig, die wichtigste Aufgabe zu erfüllen: umzusteuern hin auf eine nachhaltige, stabile und für die Stadtgesellschaft transparente Haushaltswirtschaft.

Hilfe zur Selbsthilfe ist geboten. Vor diesem Hintergrund ist es besonders zu begrüßen, dass die Landesregierung zusätzliche Finanzmittel zur Minderung der kommunalen Finanzkrise in NRW bereit gestellt hat und weiter bereitstellen will, sowohl im Rahmen des Gemeindefinanzie-

rungsgesetzes als auch im Zusammenhang mit der Umsetzung des bereits erwähnten Gutachtens zum „Haushalt und Schuldenabbau“.

Letzteres fordert neben einem Einstehen von Bund und Land die Beteiligung der kommunalen Familie und der Bürgerschaft ein – alle müssen beitragen.

Diese Parteinahme des Landes im Sinne einer Hilfe zur Selbsthilfe ist letztlich auch auf die gute fachliche Zusammenarbeit und den Zusammenhalt der Kommunen und Kämmerer zurückzuführen. Wir alle, liebe Kolleginnen und Kollegen, leisten durch unsere tägliche Arbeit, durch die Entwicklung neuer Wege und kreativer Lösungen unseren stetigen Beitrag:

zur Sicherung der Haushaltswirtschaft, zu Solidität und verlässlicher Aufgabenerfüllung vor Ort.

Wir sind gespannt auf Ihren Festvortrag, lieber Herr Minister Dr. Walter-Borjans.

Der Verband hat uns diese Veranstaltung nach Köln geholt – vielen Dank dafür.

Ich wünsche Ihnen, meine Damen und Herren, uns allen weiterhin viel Erfolg und eine ausreichende Standfestigkeit in der Vertretung der Interessen unserer kommunalen Familie.

Gabriele C. Klug, Stadtkämmerin der Stadt Köln